

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Gespanne völlig ungenügende Mengen vom Februar 1915 ab zur Ablieferung gebracht werden. Auch die Kartoffel, die zunächst als Ersatz dienen konnte, wurde diesen Wirtschaften immer mehr entzogen. Da auf dem leichten Acker Klee und Luzerne nicht wachsen und Wiesen meistens in geringem Umfange vorhanden zu sein pflegen, wurden diese Wirtschaften durch das bisherige Bewirtschaftungssystem und die bisherige Preispolitik nahezu an die Grenze ihrer Lebensfähigkeit gebracht. Alle besseren Böden, mit Klee- und luzernefähigem Boden, besonders wenn sie Gerstebau treiben können, waren dagegen in einer beneidenswerten Lage. Das bisherige Preisverhältnis stellt daher gerade die Lebensfähigkeit der gefährdetsten landwirtschaftlichen Betriebe in Frage, während auf der andern Seite alle unter den heutigen Verhältnissen schon günstiger gestellten Betriebe, und zwar je mehr sie über gute Wiesen und Weiden verfügen, eine besondere Begünstigung erfahren. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß hier eine Umkehr erfolgen muß. Die Sorge um unsere Ernährung wächst ins Ungemessene, wenn bei längerer Kriegsdauer die Preispolitik die Lebensfähigkeit der Betriebe mit leichtem Boden, die in Deutschland eine sehr große Fläche beanspruchen, in Frage stellt.

## V. Die aus der heutigen Lage sich ergebenden Anforderungen an das gegenseitige Preisverhältnis.

Im Durchschnitt der letzten fünf Friedensjahre 1909—1913 wurden nach Abzug der Ausfuhr und Wiederausfuhr in das Reichsgebiet eingeführt:

etwa 1,22 Millionen Tonnen	Brotdgetreide (Roggen und Weizen),
„ 3,05 „	„ Gerste, Hafer, Hirse,
„ 0,82 „	„ Mais,
„ 0,23 „	„ Reis,
„ 1,46 „	„ Kleie,
„ 0,41 „	„ sonstige kleieähnliche Futtermittel,
„ 1,50 „	„ Ölkuchen, Ölkuchennmehl, Hülsenfrüchte.

Dieser Einfuhr von etwa 8,5 Millionen Tonnen steht eine für den Verbrauch verfügbare Inlandsenernte von 21,6 Millionen Tonnen Getreide gegenüber, zu der nicht in die Waagschale fallende Mengen von Hülsen- und Ölrüchten hinzukommen. Die bloße Gegenüberstellung dieser Ziffern zeigt die gewaltige Wirkung, die nach Aufzehrung der Inlandsvorräte die Abschneidung nahezu jeder Einfuhr ausüben muß. Die Umstellung von Verbrauch und Erzeugung auf diese